



Antwort zur Anfrage Nr. 0732/2023 der FDP-Stadtratsfraktion betreffend **Informationen zum Ist-Zustand der Pflege in Mainz und Anforderungen für die Zukunft (FDP)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

**1) Wie hoch ist die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Mainz?**

Die aktuellen Zahlen aus der Pflegestatistik von 2022 beziehen sich auf den Erhebungstichtag 15. Dezember 2021. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Mainz lag hier bei 8.511 Menschen. Die Pflegestatistik des Landes wird alle zwei Jahre aktualisiert.

**2) Wie hat sich die Zahl in den vergangenen Jahren entwickelt?**

Die absolute Zahl der Pflegebedürftigen in Mainz hat in den vergangenen zehn Jahren sukzessive zugenommen.

Jahresangabe	2011	2013	2015	2017	2019	2021
<b>Pflegebedürftige in Mainz</b>	4.078	4.285	4.746	5.781	7.162	8.511

Mit dem Berichtsjahr 2017 wurde die Pflegestatistik an den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff im Rahmen des zweiten Pflegestärkungsgesetzes angepasst. Personen, die im Vorfeld lediglich Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten haben werden nun systematisch in der Pflegestatistik erfasst.

**3) Welcher Anteil der Pflegeaufgaben liegt bei der Stadt?**

Im Landesgesetz zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pflegerischen Angebotsstruktur (LPflegeASG) ist die Pflegestrukturplanung als städtischer Auftrag definiert.

Pflegestrukturplanung bietet mit der Pflegekonferenz eine Plattform für den Austausch mit den Anbietern. Bedarfe beispielsweise in Form des Berichts der Pflegestützpunkte können hier transparent formuliert werden. Anbieter können auf neue Anforderungen reagieren und Maßnahmen gegebenenfalls aufeinander abgestimmt werden.

Die Kommune hat jedoch nach Einführung der Pflegeversicherung kaum Ansatzpunkte darüber hinaus regulierend in die Pflegestruktur einzugreifen, da sich das Angebot der Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen nach Erfüllung formaler Zugangsvoraussetzungen am Markt orientiert.

Da der Einfluss auf die konkrete Pflegeinfrastruktur gering ist, wurde im Rahmen der Pflegestrukturplanung zunächst der Schwerpunkt im Bereich Prävention gelegt um darüber die Pflege zu entlasten.

Hier wurde unter anderem das Angebot der präventiven Hausbesuche im Rahmen des Landesprogramms Gemeindeschwester plus aufgebaut und in diesem Jahr auf die Gesamtstadt ausgeweitet. Die Beratung durch die Pflegefachkräfte ermöglicht unter anderem frühzeitige Entlastung durch Vermittlung von unterstützenden Dienstleistungen im Vorfeld von Pflege. Die präventiven Maßnahmen insgesamt sind zudem in der Folge Grundlage für eine gelingende Pflege, da sie pflegerische Maßnahmen sinnvoll ergänzen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Pflege und Unterstützung erfolgt in der Regel erst in der Situation, in der sie notwendig wird. Ziel der Kommune ist es daher durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, die Menschen im Vorfeld zu sensibilisieren wie sie bei Hilfe- und Pflegebedarf leben möchten und welche Vorkehrungen dazu sinnvoll sind. Dabei geht es nicht ausschließlich um den Bereich Pflege, der nur ein Baustein in diesem Zusammenhang darstellt. Dazu gehört insgesamt der Bereich Alltagsbewältigung wie hauswirtschaftliche Hilfen, Lieferdienste, Fahr- und Begleitdienste ebenso wie die Teilhabe. Auf diesen die Pflege ergänzenden Bereich kann die Kommune Einfluss nehmen. Instrumente sind dabei die Seniorennetzwerke in den Stadtteilen. Um die dort entwickelten Ideen effektiver zu nutzen, plant die Verwaltung eine Überprüfung des zugrundeliegenden Handlungskonzepts. Aktuell reichen die personellen Ressourcen der begleitenden Koordinierungsstelle nicht aus, um Projekte im größeren Umfang und nachhaltig anschieben zu können.

Parallel zum Standbein Prävention werden in Zusammenarbeit mit dem Bereich der Arbeitsmarktförderung Maßnahmen zur Fachkräftesicherung überlegt und umgesetzt. Ein Baustein war hier die Jobbörse im vergangenen Jahr sowie ein Workshop mit einzelnen Anbietern aus der Pflege, um konkrete Anknüpfungspunkte für kommunale Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung zu entwickeln.

#### **4) Wie stellt sich die Personalsituation dar, derzeit und in näherer Zukunft?**

Aufgrund des demografischen Wandels mit einer zunehmenden Zahl Älterer und Hochaltriger mit einem höheren Risiko pflegebedürftig zu werden, den sich verändernden familiären Strukturen und einer zunehmenden Zahl von Alleinlebenden nimmt der Druck auf das Pflegesystem zu.

Mainz verfügt grundsätzlich über eine gute pflegerische Infrastruktur doch fehlen schon jetzt examinierte Fachkräfte, so dass nicht alle Dienstleistungen jederzeit am gewünschten Ort verfügbar sind und Wartezeiten sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich einkalkuliert werden müssen.

Es sind in der Pflege insgesamt deutlich mehr vakante Stellen als arbeitslose Fachkräfte gemeldet. Im Jahresdurchschnitt des Berichtsjahres 2021 der Arbeitsagentur Mainz standen 10 Prozent gemeldeten Arbeitslosen 21 Prozent gemeldete Arbeitsstellen gegenüber.

Der Engpass wird zunehmen. Ein Drittel der erwerbstätigen Pflegekräfte sind 55 Jahre und älter und wird in Kürze aus dem Berufsleben ausscheiden.

#### **5) Wie beurteilt die Verwaltung die Angebote der Pflege in Mainz in Bezug auf den vorhandenen bzw. Bedarf der nächsten 10 Jahre?**

#### **6) Wie schätzt die Verwaltung das Angebot an Ausbildung, die Qualität der Ausbildung und die zu erwartende Zahl an Absolventen im Hinblick auf den Bedarf in der Stadt Mainz ein?**

Die Anspannung auf dem Pflegemarkt wird zunehmen.

Die Zahl der Absolventen kann den Bedarf kurzfristig nicht decken.

Die Einführung der generalisierten Pflegeausbildung stärkt die Qualität in der Pflege, stellt aber auch besondere Herausforderungen an die Auszubildenden, so dass es vermehrt zu Ausbildungsabbrüchen kommt. Hier braucht es unterstützende Strukturen.

Viele Anbieter berichten darüber hinaus, dass im Rahmen der generalisierten Ausbildung Auszubildende den Kliniken als späteren Arbeitgeber gegenüber der ambulanten und stationären Langzeitpflege den Vorrang geben, so dass die zu erwartende Zahl an Absolventen, geringere Entlastung als notwendig für die Infrastruktur in Mainz bringt.

### **7) Wie beurteilt die Verwaltung die Qualität der privaten Pflege (häusliche bzw. institutionelle Pflege durch private Anbieter)?**

Die Qualität der ambulanten Pflegedienste wird unabhängig von ihrer Trägerschaft regelmäßig vom medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüft.

### **8) Welche Angebote kann die Stadt pflegenden Angehörigen zu deren Entlastung machen?**

Zur Entlastung pflegender Angehöriger dienen unter anderem Tagespflegeangebote. Das Angebot ermöglicht den Besucher:innen den Tag in Gemeinschaft außerhalb der häuslichen Umgebung zu verbringen und selbst neue Eindrücke zu gewinnen. Es stehen stadtweit acht teilstationäre Einrichtungen zur Verfügung.

Es gibt zudem unterschiedliche stadtweit zugängliche Gruppenangebote für pflegende Angehörige teilweise angesiedelt bei den Pflegestützpunkten, bei der KISS Mainz (Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Mainz) oder bei einzelnen Verbänden, um sich über die Pflegesituation mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Einzelberatungen bieten darüber hinaus die zuständigen Pflegestützpunkte und die Fachkräfte Gemeindeschwester plus.

### **9) Welche Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben kann die Stadt pflegebedürftigen Menschen in der Stadt anbieten?**

Ziel des Handlungskonzeptes zur Weiterentwicklung der offenen Seniorenarbeit, das vom Stadtrat als Grundlage für die sozialraumorientierte Seniorenarbeit verabschiedet wurde, ist es, unter Beteiligung der Seniorennetzwerke in den Stadtteilen mit Unterstützung der städtischen Koordinierungsstelle den Zugang zu Begegnungs-, Bewegungs- und kulturellen Angeboten zu verbessern, damit sie niedrigschwellig auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen erreichbar sind.

Neben den Angeboten vor Ort haben sich die Seniorennetzwerke auch mit dem Thema Besuchs- und Begleitdienste befasst. Mit Unterstützung der Netzwerkpartner wurde eine Broschüre mit den Kontaktdaten der Dienste erstellt.

Eines der neu initiierten Angebote in diesem Zusammenhang ist unter anderem das Projekt mobile Bücherei. Die Kooperation zwischen der Gemeindeschwester plus und der Öffentlichen Bücherei Anna-Seghers liefert Bücher nach Hause. Auf Wunsch ist das verbunden mit einem Vorlesedienst. Darüber hinaus gibt es zu einem bestimmten Thema Vorleseaktionen in den Stadtteilen, die Anlass bieten miteinander ins Gespräch zu kommen.

Teilhabe mit Hilfe- und Pflegebedarf nimmt Einfluss auf das subjektive Wohlbefinden, Begegnung bildet zudem die Grundlage für informelle nachbarschaftliche Hilfen. Beides entlastet und ergänzt professionelle Pflege.

**10) Ist die Verwaltung bereit einmal im Jahr über die Pflegesituation aus Sicht der Stadt Mainz zu berichten?**

Aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen im Bereich der Pflegestrukturplanung wurden für das Jahr 2023 Mittel für eine externe Pflegeberichterstattung in den Haushalt gestellt. Sobald das Ergebnis vorliegt wird es vorgestellt.

Da die Ergebnisse zur Pflege des statistischen Landesamtes zweijährlich erhoben werden ist eine analoge Berichterstattung sinnvoll. Maßnahmen auf kommunaler Ebene können in Zusammenhang mit den Zahlen der jeweils aktuellen Pflegestatistik gestellt werden.

Mainz, 12.05.2023

gez.

Dr. Eckart Lensch  
Beigeordneter